Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 4—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. Bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. hier: Beilage „Bücherwurm". 8tägige Gratisprobe-Zusendung per Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7zeilige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Kreise der Stadt-Anzeiger", entsprech d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Expedition ist Pf. Geschäftsstelle Friedrichstraße Nr. 41. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Krefeld. Fernsprecher 252.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 64. Krefeld, Dienstag, den 6. November 1900 (Leonhard). 52. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Zwei traurige Prozesse.

„In Folge der Vorgänge im Prozeß Sternberg hatte heute (Montag) der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf v. Bülow den Minister des Innern Freiherrn v. Rheinbaben zu einer Besprechung eingeladen." So meldet die „Nordd. Allg. Ztg." und bekräftigt damit, daß der Skandalprozeß in Sachen des Bankiers Sternberg sich zu einer bedeutsamen politischen Angelegenheit ausgewachsen hat. Wenn Graf Bülow sein Eingreifen sofort öffentlich kund gibt, so sieht man daraus nebenbei noch, daß er nicht bloß den Titel eines Ministerpräsidenten führen, sondern auch thatsächlich die oberste Leitung der Geschäfte führen will.

Daß gegen einen reichen Mann Anklage wegen strafgesetzwidriger Unsittlichkeit erhoben wird, ist leider nicht besonders auffallend. Die Verhandlung gegen Sternberg erregte aber schon ein ungewöhnliches Aufsehen, weil sich in dem Verschwinden von Mitwissern und Mitschuldigen und sonstigen Anstrengungen zur Entlastung die Macht des Geldes in bedenklicher Weise bekundete. Jetzt ist der Prozeß zu einem wahrhaft sensationellen Ereigniß geworden. Auf der einen Seite sehen wir einen Kriminalschutzmann, der mit rastlosem Eifer für Belastungsmaterial sorgt, aber von dem Kinde, das früher die belastenden Aussagen gemacht hat, plötzlich im Stiche gelassen wird. Der Schutzmann behauptet, daß einer seiner Vorgesetzten, ein Kriminalkommissar, ihn durch Geldangebot zur Schonung Sternbergs habe bestimmen woll n, und einen noch höheren Vorgesetzten, Polizeidirektor v. Meerscheidt-Hüllessem, stellt der Schutzmann dadurch bloß, daß er angibt, der Herr habe von dem Angeklagten Sternberg Geld geliehen und bei demselben verkehrt — Thatsachen, die der Angeklagte bestätigt. Dieser Schutzmann, der sich selbst als unbestechlich hinstellt und seine Vorgesetzten ans Messer liefern will, muß zugestehen, daß er mit weiblichen Personen, mit denen er amtlich zu thun hatte, in unsittlichen Verkehr getreten ist. Das erwähnte Kind erhebt gegen ihn die Anschuldigung, daß er ihm die belastende Aussage eingeredet habe. Der beschuldigte Kriminalkommissar behauptet, daß der Schutzmann ihn in hinterlistiger Weise durch fortwährende Anregung der Bestechungsfrage und durch anscheinend zufällige Zusammenführung mit einem Angehörigen des Kindes zu kompromittiren gesucht habe. Dabei muß der Kriminalkommissar zugestehen, daß er mit diesem Schutzmann in sehr freundlicher Weise gekneipt und auf der Friedrichstraße sich Stelldichein gegeben hat.

Es wird offizios angekündigt, daß nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens „sofort und unnachsichtlich" im Disziplinarverfahren vorgegangen werden solle. Das wird auch unvermeidlich sein, und jedenfalls bürgt uns schon das Eingreifen des Grafen Bülow dafür, daß diesmal nicht wieder, wie bei dem Leckert-Tausch-Skandal, nur halbe Arbeit geleistet wird. Damals gerieth die Berliner Kriminalpolizei in den Verdacht, daß einige Beamten durch den berüchtigten Normann-Schumann und andere Ränkespinner sich in politische Treibereien hätten verstricken lassen. Das Auswärtige Amt unter Freiherrn v. Marschall nahm den Kampf gegen die polizeilichen Quertreiber auf und unterlag, weil die Geschworenen den Kriminalkommissarius Tausch von der Anklage wegen Meineids freisprachen. Frhr. v. Marschall ging in Folge dessen erst auf Urlaub und dann nach Konstantinopel. In der Folge wurden gegen die Berliner Kriminalpolizei viele Vorwürfe erhoben wegen ihrer Unfähigkeit, die Urheber von verschiedenen Kapitalverbrechen zu entdecken; eine wesentliche Reform war eben nicht zu erreichen. Jetzt wir die Integrität der erwähnten Beamten in Frage gestellt. Der Polizeidirektor, der von Sternberg Darlehen erhalten hat, brauchte deshalb noch nicht der Begünstigung schuldig zu sein, aber jedenfalls ist er ungeeignet für einen solchen Posten. Ein sehr bedenkliches Zeichen ist es, daß der einfache Kriminalschutzmann die treibende Kraft, der eigentliche „Macher" in der bedeutsamen Sternberg-Angelegenheit ist und darauf fußt, daß er seine Vorgesetzten, wenn sie ihm unbequem werden, durch belastende Aussagen „purzeln" lassen kann.

Da muß eine gründliche Aus- und Umkehr stattfinden. Es steht nicht bloß die Ehre des preußischen Beamtenthums auf dem Spiele, sondern es handelt sich auch um die wichtigsten Interessen der Rechtssicherheit und der Ordnung. Wenn das Kind Woyda unter der Leitung des Kriminalschutzmannes erst zur entscheidenden Belastungszeugin wird und dann plötzlich mit aller Bestimmtheit und Festigkeit erklärt, es sei über nichts geschehen, sondern alles bloß eingeredet worden, so muß sich das Volk doch ängstlich fragen: Was ist nun Wahrheit? Wie soll die Sache klar gestellt und Gerechtigkeit geübt werden?

Was ist Wahrheit?" muß man auch besorgt angesichts der Konitzer Prozesse fragen. Ein Mord schreit vergebens um Sühne. Aus den Vernehmungen entwickelt sich ein Meineidsprozeß nach dem andern, und die Widersprüche in den Aussagen häufen sich fort und fort. Noch ärgere Verwirrung, als die bewußten Lügen, scheinen die irrthümlichen Aussagen der Zeugen herbeiführen zu wollen; manche Zeugen wissen offenbar nicht mehr zu unterscheiden zwischen dem, was sie selbst gesehen haben und dem, was ihnen erzählt worden ist, oder was sie sich eingebildet haben. Das Verfahren des polizeilichen Spürsinnes hat dort zu Aergernissen geführt, wie sie sonst im Staate Preußen nicht erhört waren. Die Polizei kann nicht alle Schuld auf das Schicksal schieben; denn wenn man z. B. bei einer Haussuchung in einem Fleischerkeller die Räucherkammer vergißt, so ist das ein technisches Versehen, das natürlich dem Argwohn des erregten Volkes bedenkliche Nahrung zuführt.

Will Graf v. Bülow ein durchgreifende Reform der Kriminalpolizei, nicht bloß in persönlicher Hinsicht, sondern auch in der Organisation und Methode zur Durchführung bringen, so fängt er seine Ministerpräsidentschaft gut an. Aber leicht ist die Arbeit nicht, wie Freiherr v. Marschall schon erfahren hat.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Nov. Im Gegensatz zu Blättermeldungen wonach das preußische Wohnungsgesetz bereits fertig sei, will die „Nat.-Ztg." wissen, daß die Staatsregierung sich zwar mit der Wohnungsfrage angelegentlich beschäftige, die Arbeiten aber noch nicht so weit gediehen seien, daß der zu beschreitende Weg mit Sicherheit festgelegt werden könne. Die Einbringung des betreffenden Entwurfs im Landtage im Laufe dieses Winters sei somit fraglich. — Oberschlesischen Blättern zufolge wird Regierungspräsident Pohl in Oppeln infolge seiner durch den letzten Schlaganfall angegriffenen Gesundheit sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger sei der vortragende Rath im Ministerium des Innern, Oberregierungsrath Holz, ausersehen. — Aus Rawitsch wird hierher berichtet: Bei der Provinziallandtagswahl für die Kreise Rawitsch und Gostyn siegten die Deutschen zum ersten Male. Die letzte Wahl hatte der Oberpräsident für ungültig erklärt.

* **Paderborn**, 5. Nov. Für die Reichstags-Ersatzwahl in Paderborn-Büren ist gestern in einer Versammlung des katholischen Männervereins hierselbst einstimmig beschossen worden, die Kandidatur des Landtagsabgeordneten v. Savigny für den Reichstag zu befürworten. In der Versammlung sprachen in diesem Sinne u. a. Prälat Propst Nacke und Bürgermeister Plaßmann.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 6. Nov. Strafkammer. Gegen den früher hier, jetzt in Oberwinter wohnenden Kaufmann Friedr. Wilh. K. wurde wegen einfachen Bankerotts verhandelt. Er hatte seine Bilanz angefertigt und auch seine Geschäftsbücher nicht ordnungsmäßig geführt. Das Gericht erkannte gegen K. auf eine Geldstrafe von 20 M. — Der Kleiderreiniger Franz Bl. stand wegen fahrlässiger Körperverletzung unter Anklage. In seinem Betriebe trug sich vor einiger Zeit eine Explosion zu, die wahrscheinlich durch Entzündung von Benzindämpfen entstanden und wobei ein junger Mann verletzt wurde. Die Anklage gegen Bl. wurde deshalb erhoben, weil er nicht diejenigen Vorsichtsmaßregeln getroffen haben sollte, zu denen er vermöge seines Berufes verpflichtet war. In der heutigen Verhandlung, in der Gewerberath Brebs als Sachverständiger vernommen wurde, konnte die direkte Ursache der Explosion nicht festgestellt werden. Bl. wurde darauf freigesprochen. — Am Abend des 28. August kam es auf der Lokalbahnstrecke von Krefeld nach Fischeln zu einem Zusammenstoß zwischen einem Zuge und einem Fuhrwerk. Die Karambolage entstand dadurch, daß der Lenker des Fuhrwerks, der Kutscher Theodor M., sich in eine Wirthschaft begeben hatte, während er sein Gefährt ohne Aufsicht auf dem Bahngeleise stehen ließ. M. wurde wegen Eisenbahntransportgefährdung in eine Geldstrafe von 25 M. genommen. — Der Färbergeselle Paul M. aus Süchteln befand sich eines Tages in einer Wirthschaft zu Viersen, wo er sich derart lästig machte, daß man ihn schließlich mit Gewalt aus der Wirthschaft entfernte. Der Arbeiter F. folgte ihm auf die Straße, wo er von M. angegriffen und mit einem Werkzeug verletzt wurde. M., der sich in Untersuchungshaft befindet, erhielt eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten, auf welches Strafmaß die erlittene Haft in Anrechnung gebracht werden soll. — Be Ableistung eines Eides vor dem Königlichen Amtsgericht in Uerdingen hat der Reisende Wilhelm H. sein Zeugniß durch eine unrichtige Bekundung in fahrlässiger Weise verletzt. Es wurde deshalb gegen ihn das Strafverfahren wegen fahrlässigen Meineides eingeleitet. Das Gericht verhängte über ihn eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten. — Der Fabrikarbeiter Alexander Bu. aus Bierlen, ein noch junger Bursche, hatte in M.Gladbach einem Arzt ein Fahrrad gestohlen. Er wurde gleich nach der That ermittelt und zur Haft gebracht. Heute erfolgte seine Verurtheilung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten. Die verhängte Untersuchungshaft soll ihm angerechnet werden. — In einer weiteren Verhandlung mußte Vertagung eintreten, weil sich die Nothwendigkeit der Ladung weiterer Zeugen herausstellte. — Der Schreinergeselle Peter Opyen aus M.Gladbach, gegenwärtig in Haft befindlich, befand sich am 18. September in Neersen, wo er in die katholische Kirche ging, um hier den Opferstock zu berauben. Der Kirchendieb wurde aber alsbald dingfest gemacht. O., der schon mehrere Diebstähle vollführt hat und sich deshalb im strafschärfenden Rückfalle befindet, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Er erkannte die Strafe sofort als rechtskräftig an. — Die Viehwärter Franz K. und Alois K., zuletzt in Osam, bezw. zu Lamm wohnend, augenblicklich in Haft befindlich, hatten sich der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Viehwärters St. schuldig gemacht, nachdem sie vorher von diesem gereizt worden waren. Das Gericht rechnete sie bei Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft mit je 4 Monaten Gefängniß. — Der aus der Haft vorgeführte Erdarbeiter Wilhelm Sch. hatte zu Uerdingen einem Schlafkollegen aus einem verschlossenen Koffer ein Portemonnaie mit einem Geldbetrag von 55 M. entwendet. Es traf ihn dieserhalb eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

|| **Cleve**, 3. Nov. Berufungskammer. In der Strafsache gegen H., Agent zu Herne, Franz R., Schlosser zu Bochum, Ludwig K., Agent zu Dortmund, Friedrich Wilhelm Sch., Reisender zu Hamburg, betreffend gemeinschaftlich ausgeübter Betrügereien, lautete das auf heute vertagte Urtheil dahin: H. wurde wegen 5 vollendeter und 2 nicht vollendeter Betrugsfälle zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten, R. wegen 5 vollendeter und eines versuchten Betrugsfalles zu einer Gesammtstrafe von 2 Jahren und 2 Wochen, K. wegen 4 vollendeter Betrugsfälle zu 2 Jahren und Sch. wegen 2 vollendeter Betrugsfälle zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Letzterem wurde die Untersuchungshaft seit 8. September cr. auf die erkannte Strafe in Anrechnung gebracht und der Haftbefehl gegen denselben aufgehoben. — Gerhard E., Monteur zu Köln, war vom Schöffengerichte zu Kempen wegen eines Jagdvergehens freigesprochen worden. Auf die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde derselbe zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — August N. Metzger, und Heinrich J. Metzgergeselle, beide zu Gleve, ersterer wegen Nahrungsmittelfälschung einmal vorbestraft, waren vom Schöffengerichte zu Gleve, weil sie Wurst durch Mehlzusatz verfälscht hatten, N. zu einer Geldstrafe von 150 M. ev. 15 Tagen Gefängniß, J. zu einer Geldstrafe von 30 M. ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatten beide Angeklagte Berufung eingelegt. Nach einer längeren Berathung hob der Gerichtshof das Urtheil des Schöffengerichts auf und verurtheilte den Angeklagten N. wegen Fahrlässigkeit zu einer Geldstrafe von 10 M. event. 1 Tag Haft, erklärte aber dabei, daß der hohe Zusatz von Mehl in die Wurst als unerlaubt anzusehen sei. G. wurde, weil er nur den Auftrag seines Herrn ausgeführt hatte, freigesprochen. — Johann Fl., Ackerer zu Vorst, war vom Schöffengerichte zu Kempen von der Anklage, das Viehseuchengesetz übertreten zu haben, indem er, während sein Hof gesperrt war, zwei Schweine fortgebracht hatte, freigesprochen worden. Die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde verworfen. Der Gerichtshof nahm an, daß der Hof des Angeklagten nicht von der Sperre betroffen worden sei, da derselbe eine Stunde von dem nächsten Hofe, wo die Seuche herrschte, entfernt gewesen sei.

* **Konitz** 5. Nov. Die Sitzung wurde am Nachmittag wieder aufgenommen und das Zeugenverhör fortgesetzt, Dasselbe forderte keine Momente von Bedeutung zu Tage und entbehrte des weiteren Interesses. Schließlich vertagte das Gericht die Verhandlung auf Dienstag Vormittag 9 Uhr.

Landwirthschaft und Gartenbau.

* **Verkauf von Vollblutpferden.** Am 14. November d. Js. findet von Nachmittags 1 Uhr ab auf dem Königlichen Hauptgestüte Graditz der öffentliche meistbietende Verkauf von 24 Vollblutpferden (17 zwei- bis neunjährigen Stuten — darunter Adelgunde, Amazone, Gabelweihe —, 2 zwei- bis vierjährigen Wallachen und 5 zwei- bis vierjährigen Hengsten — darunter Lerchenfeld, Kanarienvogel) und von 5 Halbblutpferden (1 sechsjährigen Stute, 3 fünf- bis fünfzehnjährigen Wallachen und 1 fünfjährigen Hengste) statt. Die Pferde werden während der Versteigerung vorgestellt, können aber auch am 13. und 14. November vor der Versteigerung besichtigt werden. Am 14. November werden Vormittags 9 Uhr 49 Minuten und 11 Uhr 36 Minuten auf dem Bahnhofe Zschackau Wagen zur Abholung bereit stehen. Werden solche zu anderer Zeit gewünscht, so ist dies der Gestütdirektion Graditz bei Torgau mitzutheilen. Listen der zum Verkauf kommenden Pferde und die Verkaufsbedingungen sind bei der Gestütdirektion Graditz und dem Zentralbureau des Ministeriums für Landwirthschaft, Domänen und Forsten in Berlin W 9, Leipzigerstraße Nr. 7, zu erhalten.

Rheinland und Westfalen.

♀ **Linn**, 5. Okt. An den Vorsitzenden der Linner Aktienbaugesellschaft zur Errichtung von Arbeiterwohnungen, den praktischen Arzt Herrn Dr. Riermann, gelangte folgendes Schreiben des Herrn Landesraths Brandts in Düsseldorf: „Wie wir von Prof. Dr. Albrecht v. Berlin erfahren, ist auf der Pariser Weltausstellung Ihrem Verein eine lobende Erwähnung zu Theil geworden. Wir benachrichtigen Sie hiervon mit dem ergebenen Bemerken, daß Ihnen jedenfalls noch ein offizielles Diplom zugehen wird." Zu dieser Auszeichnung darf man dem gemeinnützigen Verein und seinem rührigen Vorsitzenden von Herzen Glück wünschen.

ak. **Ruhrort**, 6. Nov. In der vergangenen Nacht entgleiste auf der zum Rhein führenden Hüttenbahn der Hütte „Phönix" im benachbarten Laar die Lokomotive eines Rangirzuges. Bei dem Unfall sprang ein Rangirer von der Maschine herunter, gerieth aber unter dieselbe und blieb auf der Stelle todt. Der gleichfalls heruntergesprungene Lokomotivführer erlitt nur unbedeutliche Verletzungen. Der Materialschaden soll nicht unbedeutend sein.

k^s **Neuß**, 6. Nov. Die lange in der Schwebe gebliebene Frage der elektrischen Bahnverbindung Neuß-Oberkassel-Düsseldorf ist gestern endlich zum befriedigenden Abschluß gebracht worden. In einer längeren vertraulichen Besprechung des Stadtverordnetenkollegiums mit dem Vertreter der Rheinischen Bahngesellschaft Oberbürgermeister a. D. Haumann und dem Vertreter des Bezirksausschusses Dr. Schlutius wurden die näheren Vertragsbedingungen festgesetzt und darauf in einer folgenden Stadtverordnetensitzung formell einstimmig zum Beschluß erhoben. Derselbe

---

Unser Besuch bei Torns.

Familienskizze von Jak. Aß.

Nachdruck verboten.

Wir hörten die Hähne schon krähen, als wir noch tief im Tannenwald Preiselbeeren suchten. Wo Hähne sind, da sind auch Hühner, und wo man Hühner hat, da gibt's auch Eier — wenigstens bei Onkel Torn, wie wir Kinder ihn nannten. Seine Verwandtschaft mit uns bestand allerdings nur darin, daß er wöchentlich ein paar Mal, wenn er von seinem einsamen Schulhaus da hinterm großen Tannenwald zu uns ins Städtchen kam um Einkäufe zu machen, unseren Vater als Kollegen besuchte und bei der Gelegenheit am Kaffeetisch in der Küche „gesellschaftshalber" mitwirkte, daß unser Brod etwas schneller aufging. Doch das war nicht so schlimm; denn wo 11 Gäste sind, darunter 9, die den Vesperkaffee als Hauptmahlzeit betrachten (der Butterbrode wegen), da macht einer mehr oder weniger nicht viel aus. Schlimm aber war's, daß die Mutter, um bei den Kaffeevisiten mitsprechen zu können, jedesmal ein halbes Loth Kaffeebohnen unter den Kneippkaffee mahlen mußte. Ja, das war schlimm, zumal das Pfund jetzt 80 statt früher 70 Pfg. kostete; und Onkel Torn hatte, seitdem er sich ein Fahrrad zugelegt, nicht nur öfter Gelegenheit zum „nächtigen Vorsprechen", sondern auch mehr Durst und, da er auch eine Velocipedlaterne hatte, brauchte er sich nicht so früh auf den Heimweg zu machen. Die fünfviertel Stunde machte er in eine halbe ab. Das war freilich noch langsam genug gefahren; aber Onkel Torn hielt ein großes Stück auf Hygiene und zudem war er etwas ängstlich. Wenn ihm nämlich ein Fuhrwerk auf der Landstraße begegnete, stieg er jedesmal ab, weil man ja niemals sicher ist, daß die Lenkstange oder irgend ein anderer Theil nicht funktionirt in dem Augenblicke, wo man das Fuhrwerk passirt. Trifft einen aber ein derartiges Malheur, so ist, wie Onkel Torn uns des weiten und breiten einmal begründete, ein Zusammenstoß mindestens sehr wahrscheinlich. Durch eine reichhaltige Sammlung von Zeitungsausschnitten konnte Onkel Torn seine Erklärung beweisen. Er hatte ja anfangs selbst nicht an die Nothwendigkeit der Vorsichtsmaßregel geglaubt, bis er den Beweis ad oculos und zwar am eigenen Behikel erhielt. Onkel Torn wollte (der Regel gemäß, wie das in allem sein Prinzip war) rechts vorbeifahren, der Fuhrmann hielt sich auch rechts. Deshalb wollte Onkel Torn dicht vor dem Wagen nach links abschwenken, sprang im letzten Augenblick ab, und durch die damit verbundene Verzögerung wurde sein Velociped vom Fuhrwerk erfaßt und zum Zusammenklappen eingerichtet.

Wie Onkel Torn versicherte, verdankte er es nur seiner Geistesgegenwart, daß er außerhalb der Wagenspur zu liegen kam.

Da Onkel Torn als Kollege unseres Vaters den Werth der freundlichen Bewirthungen richtig taxiren konnte, unterließ er es nie, mit der Bitte um ein Zündholz zum Anbrennen seiner Laterne die eines Gegenbesuches zu verbinden. Die Hühner legten jetzt so schön, und die Ziege hätte vor kurzem erst gelammt.

Diese Versicherung des Onkels Torn fiel uns — wir waren unser sieben — ein, als wir die Hähne krähen hörten, und das Wasser lief uns im Munde zusammen im Vorgenuß des zu erwartenden Hochgenusses. Wir weideten wieder nach der Landstraße zu die überhängenden Waldbeeren ab, faßten uns bei den Händen, die kleineren in der Mitte, und marschirten rüstig drauf los. Bald sahen wir das Schulhaus auftauchen und setzten uns in Trab. Mit rothen Köpfen, um den Mund die Spuren des Waldbeerschmauses, das Kleinste mit herabhängenden Strümpfen, voll Stand, so kamen wir bei Onkel Torn an. Der Spitz an der Kette gebärdete sich, als seien wir Räuber. Tante Torn wischte sich mit der Hand die Weißbrodkrumen vom Mund und sah so — gleichgültig drein, als wir ihr der Reihe nach die Hand boten und der Reihe nach zaghaft „guten Tag Tante Torn" sagten. Ich fügte als Aeltestes bei, als sie dem Kleinsten die Strümpfe in Ordnung brachte, wir sollten auch viele Grüße von Papa und Mama bestellen, und Mama wäre krank, und Papa käme vielleicht nach.

Tante und auch Onkel Torn, der mittlerweile hergekommen war, lächelten so sonderbar, daß ich ganz beklommen wurde und schon an den Eiern und der Ziegenmilch zu zweifeln begann. Dazu hatte ich freilich keinen Grund, denn als wir mit Onkel Torns Kindern auf dem geräumigen Schulhof anfingen vertrauter zu spielen, da rief uns Onkel Torn herein in die — Wohnstube (nicht herein in die Küche), wo der lange Tisch mit einem bunten Wachstuch gedeckt mit Tassen, Brod Eiern, Milch, Kaffeekanne, Zucker und Schinken bestanden war. Es wurde uns ganz beklommen vor Freude beim Anblick der opulenten Tafel, und Tante Torns sonderbares Lächeln zeigte, daß sie unsere Gefühle erkannte. Sie schob uns und ihren Kindern Stühle an den Tisch. Neben jedes von uns setzte sie eins von den übrigen, damit sie uns zur Hand gehen sollten. Aber die stellten sich nicht viel weniger hölzern als damals, wo ihrer zwei mit ihren Eltern zu unserer Mama Namenstagsvisite kamen. Tante Torn ärgerte sich darüber und Onkel Torn suchte sie durch seinen freundlichsten Ton zu galanterer Haltung zu ermuthigen. Die Kleinen kannten aber ihre korpulente Mama soweit, daß sie ihr bittersüßes Benehmen als Ausfluß der Besürchtung deuteten, wir 14 (ihrer waren auch 7) könnten ihr den nächsten Gang zum Markte überflüssig machen. Und sie hatte wahrlich Grund dazu. Wir 7 hatten wirklich unsere anfangliche Beklommenheit vor einem riesigen Appetit retiriren lassen und kauten in dem Bewußtsein, daß eine derartige Gelegenheit wohl so bald nicht wiederkommen dürfte. Den Kaffee vergaßen wir ganz und sprachen dem saftigen Bauernbrod und den Eiern kräftig zu, die, weil sie hart gekocht waren, keine besondere zeitraubende Sorgfalt verlangten.

„Ihr habt aber guten Hunger", machte sie endlich ihrer Rathlosigkeit Luft, und dabei lachte sie wieder so sonderbar zu ihrem Manne herüber, der von der Geschichte, wie sie sich jetzt entwickelt hatte, nichts wissen wollte und sich hinter seiner „Niederrheinischen Volkszeitung" verschanzt hatte. „Nuk doch mal", sagte sie, „die sind rein ausgehangert". Er sagte nur, „ich kann nichts dran machen." Das ärgerte mich ganz gewaltig, und ich hätte keinen Bissen mehr gegessen, wenn es nicht gar so vortrefflich geschmeckt hätte.

Aber zu Haus wollte ich's doch sagen, daß Torns so geizig waren, trotzdem Onkel Torn so oft bei uns Kaffee getrunken hatte, und wir nur höchst selten seine Besuche erwiderten. Freilich mußte Onkel Torn bei uns in der Küche sich bewirthen lassen und mit dem gewöhnlichen Brod und Weißbrod fürlieb nehmen. Auch bekam er bei uns keine Eier und lange nicht so viel Milch und bald Kneipp, bald Bohnenkaffe. Tante Torn sah ihre Kinder mit beschleunigtem Blick an. Die verstanden die Mimik und rutschten von ihren Stühlen. Wir rutschten zwar anfangs auch diesen Wink mit dem Zaunpfahl zu ignoriren, aber es wurde uns doch allmählich ungemüthlich, zumal sie jeden Augenblick fragte: „Willst Du noch ein Ei Alois, oder Du Trina; willst Du keins mehr?" So kamen wir denn unsere letzten Bissen möglichst klein, leckten die Lippen ab und rutschten auch von den Stühlen. Torns Kinder duckten zur Thüre hinaus und wir ihnen nach.

Nach dem Hochgenuß konnten wir gar keine Unterhaltung finden, die uns gefesselt hätte. Wir schielten sehnsüchtig über die Gartenhecke: Da gab's herrliche Pflaumen. Ich fragte, was das für Pflaumen wären, aber das verfing nicht. Torns Aeltester flotterte nur: „Papa hat gesagt, sie sind noch nicht reif." Meine kleineren Geschwister krallten die Finger vor Verlangen nach den Pflaumen und steckten ihre Nasen durch die Lattenrigen der grünen Gartenthüre. Das wollte ich doch nicht haben; vielleicht sprachen Torns, die geizigen Torns nachher darüber. Frau Torn lugte auch schon hinter den Gardinen am Küchenfenster hervor. „Kommt doch da fort; wir haben ja selbst Pflaumen satt", sagte ich und zog die Offenherzigen mit zu einer gründlichen Inspektion des Schuppens. Da gab's 2 fette Schweine im Stall — nichts Neues für uns. Aber die Ziege, die war interessanter. Als ich sie streicheln wollte, stieß sie nach mir, und daraufhin neckten wir sie mit Reitig, das da umherlag. Je wüthender das Thier die Augen verdrehte und nach unseren Gerten stieß, desto amüsanter war es für uns. Torns Kinder drückten sich an die Mauer und sagten nichts. Als alt aber die Ziege vor Wuth gegen ihren Bretterstall stieß, daß er bedenklich wankte, da lief das kleinste von den Torns hinaus und schrie aus Leibeskräften: „Mama, se türge de Geit*)". Erschreckt ließen wir von unserer Bezwingung ab und drückten uns auf die andere Seite des Schuppens. Wenn Tante Torn nur nicht auf den Heidenlärm herbeigeeilt kam! Wir horchten mit vernehmbar klopfenden Herzen — nein, sie blieb zum Glück fort. Torns Kinder hatten unterdessen eine neue Thür geöffnet; das waren die Aborte, die gleichzeitig die Turngeräthe bargen. Zu Haus hatten wir bessere, sowohl Aborte als auch Turngeräthe. Das Blumenbeet mitten auf dem Schulplatz konnte uns auch nicht fesseln, zumal mehr Unkraut darauf stand als im Staub erstickende Blumen.

Die Langeweile, die uns alle überkam, erinnerte mich an Papas Mahnung, gegen Sonnenuntergang den Heimweg anzutreten, wenn er nicht nachkommen sollte. Es flog schon an zu dämmern, von der Sonne war nichts mehr zu sehen; wir wollten uns schnell auf die Lappen machen. Aber da machte Tante Torn wieder ihr kurioses Lächeln. Die beiden Kleinsten von uns wollte sie nicht mit heim lassen. So mußten wir fünf schon allein von dannen ziehen. Wir gaben Onkel und Tante Torn wieder der Reihe nach die Hand, und ich sagte: „Wir danken auch bestens . . ." — „für alles" wollte ich noch hinzugefügt haben; aber Tante Torns sonderbares Lächeln brachte mich ganz aus der Fassung. Die fünf ältesten von Torns Kindern sollten uns durch den Wald begleiten.

So wanderten wir zehn zum Thore hinaus. Aber kaum waren wir auf die Landstraße gekommen, da ging im Haus ein fortissimo Duettgeschrei los. Ich lief wieder zurück, und da eilten mir auch schon die beiden Schreihälse entgegen: Sie wollten mit nach Haus zu Mama. Als ich sie beruhigt hatte, kam Tante Torn herzu, ein großes buntes Tuch um die Schultern geschlungen. Sie wollte uns begleiten und faßte die beiden Deserteure bei den Händchen. Ich war froh, daß wir nun zusammen nach Hause gehen konnten, auch, daß Tante Torn mitging, denn wir hatten alle eine heillose Angst vor dem Wald, der da so dunkel vor uns lag. Schweigend schritten wir so dahin, die Kleinen schleiften mühsam ihre Füße. Bald fingen sie an zu weinen, worauf Tante Torn unwirsch sagte: „Geht Ihr jetzt mit zu uns? Ihr kommt heut' nicht mehr nach Haus; Ihr seid zu müd." „Nein — wir — woll — n — nach — Haa — n — nach Haus", schluchzten sie. „Dann laßt das Plärren auch", fuhr Tante Torn sie an und zerrte sie bei den Händen. Darob stutzten sie nur noch mehr; aber Tante Torn sagte nichts mehr; bis nach einiger Zeit das Kleinste angstvoll schrie: „Hu, ich — ich bin — bang, ich geh' nicht nach — nach Haa" und dann ein heidenmäßiges Geschrei. Wir weinten mit, Tante Torn nahm unsere beiden Kleinsten auf die Arme und machte kehrt. Wir andern marschirten nun so schnell wir konnten weiter heimwärts, bei jedem Rascheln im Wald zusammenfahrend. Torns Kinder mußten über unsere Angst lachen, die uns derart erfaßt hatte, daß wir keine Müdigkeit verspürten und unsere eiligen Schritte erst mäßigten, als wir den Wald eine Strecke weit hinter uns hatten und unser Städtchen in der Ferne sich heller vom dunkeln Nachthimmel abheben sahen. Torns Kinder kehrten hier um; wir vergaßen,

*) „Mama, sie necken die Ziege."

lautet in seinem wesentlichen Theile: „Die Stadt gestattet der Rhein. Bahngesellschaft auf die Dauer der landespolizeilichen Genehmigung für die elektrische Kleinbahnlinie Oberkassel-Neuß und nach Maßgabe des landespolizeilich genehmigten Projektes die Benutzung der in ihrer Unterhaltung befindlichen Straßen von der Heerdter Gemeindegrenze bis zum Markte (bezw. bis zum Oberthore) zur Errichtung einer elektrischen Kleinbahnverbindung zwischen Neuß und Oberkassel. Die Rheinische Bahngesellschaft verpflichtet sich, ihren Betrieb auf dieser Linie auf den über die Gemeindegrenze hinaus gehenden Personen- und Stückgutverkehr zu beschränken. Für die Strecke Markt-Oberthor hat die Stadt jederzeit das Recht der Uebernahme bei einjähriger Kündigung zum Anschaffungswerth abzüglich der üblichen Abschreibungen. Ferner überläßt sie der Stadt sowohl für die Anlagen örtlicher Straßenbahnen, als auch von weiteren Fernbahnen das Vorrecht, verpflichtet sich demgemäß, das Konzessionsgesuch für die Linie Weißenberg-Neuß-Stadtgarten bezw. Neuß-Grimlinghausen zurückzuziehen und künftig ohne vorherige Zustimmung der Stadt weder für Ortsbahnen innerhalb des Stadtgebietes, noch für sonstige Fernbahnen, die von Neuß ausgehen bezw. dort endigen oder Neuß durchlaufen, Konzessionen nachzusuchen."

Heerdt b. Neuß, 6. Nov. Der hiesige Bürgermeister Spickenheuer wird krankheitshalber aus seinem Amte scheiden.

§ **M.Gladbach**, 6. Nov. In der benachbarten Landgemeinde Gladbach fand gestern die Gemeindeverordnetenwahl der 3. Abtheilung statt. Es siegte die von den Arbeitern unterstützte Liste, welche den Industriearbeiter und Vorstandsmitglied des christlichen Textilarbeiterverbandes Blasius Kaiser von Windberg als Kandidaten enthielt. Außer diesem wurde neugewählt der Wirth P. Hoff zu Waldhausen und wiedergewählt der Ackerer Herm. Kreß von Beltinghoven. Zwischen Christ. Immeln und Wilh. von Gehlen muß engere Wahl stattfinden.

W **Düsseldorf**, 6. Nov. Eine Anzahl verwegener Einbrüche sind in letzter Zeit hier verübt worden. Dem Anschein nach werden die Diebstähle längere Zeit vorbereitet und bei günstiger Gelegenheit ausgeführt. Im Hause des Amtsrichters Schötter, der auf Reisen ist, wurde alles Werthvolle gestohlen und in der Wohnung eine arge Verwüstung angerichtet. Letzte Nacht wurde bei einem Rentner eingebrochen. Die Diebe machten gute Beute, sie stahlen 4350 M. und eine Menge Koupons der preußischen konsolidirten Staatsanleihe.

* **Düsseldorf**, 5. Nov. Ueber das Projekt der Stadtverwaltung, zur Förderung des Baues kleiner und mittlerer Wohnungen ein Kapital von 20 Mill. M. auszuwerfen, haben wir schon berichtet. Jetzt hat nun, wie der „Rh.-W. Ztg." gemeldet wird, der Minister des Innern, welcher um Genehmigung einer Anleihe in dieser Höhe angegangen war, erwidert: „Indem wir den Versuch, den die Stadt Düsseldorf zur Milderung der Wohnungnoth zu unternehmen beabsichtigt, mit lebhafter Genugthuung begrüßen, erklären wir uns gern bereit, demnächst die Ermächtigung an allerhöchster Stelle zu erwirken, der Stadt zum Zwecke der Förderung des Baues von Wohnungen und zwar vorzugsweise von kleineren und mittleren Wohnungen die Genehmigung der Aufnahme von 20 Millionen Mark im Wege der Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Allgemeinen unter den angeführten Zins- und Tilgungsbedingungen zu ertheilen."

* **Elberfeld**, 5. Nov. In den letzten Tagen sind in der Herz-Jesukirche vier Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Von den Thätern fehlt jede Spur.

* **Aachen**, 5. Nov. In feierlicher Weise wurde gestern die von der hiesigen Sanitätskolonne ins Leben gerufene „Ausstellung von Gegenständen, welche der Krankenpflege im Krieg und Frieden zu dienen bestimmt sind", von dem Ehrenvorsitzenden derselben, Bürgermeister Ebbing eröffnet. Die Ausstellung ist reich beschickt.

* **Hamm** (Westf.), 5. Nov. Unsere Stadt steht zur Zeit wieder mitten in einem erbitterten Wahlkampfe anläßlich der Stadtverordnetenwahl. Die liberale Partei ist nicht zufrieden damit, daß sie die erste und zweite Abtheilung unbestritten beherrscht, sondern will auch die dritte Klasse für sich allein in Anspruch nehmen. Sie hat, wie man der „Köln. Volksztg." schreibt, die beiden einzigen katholischen Stadtverordneten der dritten Abtheilung, darunter einen, welcher schon 24 Jahre lang der Stadt seine Dienste gewidmet hat, fallen lassen und für sämmtliche fünf Mandate Protestanten aufgestellt, obgleich die Stadt Hamm bei 32,000 Einwohnern etwa 18,500 Katholiken zählt. Natürlich ist unter den liberalen Kandidaten auch wieder ein Beamter der Union, wodurch die beiden Werke Westfälische Union und Westfälische Drahtindustrie angespornt werden sollen, ihren ganzen Einfluß für die liberale Kandidatenliste einzusetzen.

Kirchliches.

* **Rom**, 6. Nov. Erzbischof Dr. Simar, der sich am Sonntag vom hl. Vater verabschiedete, trat, wie die „Köln. Volksztg." meldet, heute seine Rückreise an.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

= **Hüls**, 6. Nov. In einer gestern im Lokale des Wirthen Röttges vom Deutschen Textilarbeiterverbande veranstalteten, von zirka 100 Personen besuchte öffentliche Versammlung trat als Rednerin Frau Luise Zietz-Hamburg auf, welche nach der Zusammensetzung des Bureaus (Paulsen-Krefeld, 1. Vorsitzender, Josten-Hüls, 2. Vorsitzender, Verheyen-Hüls, Schriftführer) in etwa 1½ stündiger Rede ihre Theorien entwickelte. Sie führte u. a. aus: Die wirthschaftliche Macht des Kapitals sei auf den Gipfel gestiegen durch die Einführung von Maschinen in Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft, Bergbau 2c. Dadurch würden viele Arbeiter überflüssig. Die Arbeitgeber könnten den wirthschaftlichen Kampf gegen die Arbeiter besser aushalten, weil sie besser gestellt seien. Deshalb müßten die Arbeiter sich organisiren. Die Regierung unterstütze die Industriellen, das hätten die 12,000 M. des Bundes der Industriellen gezeigt. Das Zweistuhlsystem schädige die Arbeiter. In M.Gladbach müßten in einer Fabrik sogar alle Arbeiter ohne Mehrverdienst 5 Stühle bedienen. Die Fabrikanten hätten das Akkordsystem eingeführt, weil dabei jeder Arbeiter sein eigener Sklave sei. In der Aktienspinnerei zu Dülken seien jugendliche Arbeiterinnen 11 Stunden beschäftigt gewesen. Als der Kommissar zur Revision vorne hereingekommen sei, habe man die Arbeiter rasch entlassen. In Dülken verdienten Arbeiterinnen 9½ Pfg. pro Stunde. Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter seien vielfach traurige. Rednerin bedauerte schließlich die Uneinigkeit der Arbeiter unter sich und das Bestehen des Niederrheinischen Weberverbandes und des christlichen Textilarbeiterverbandes neben dem sozialdemokratischen, der zuerst gegründet wurde. Es würde zu weit führen, hier noch auf all die Phrasen der Dame einzugehen, sie plätscherte nur so in den bekannten sozialistischen Redensarten herum, hatte aber kein Glück damit; denn auf die Aufforderung zum Eintritt in den Deutschen Textilarbeiterverband, der in Hüls 16 Mitglieder hat, meldete sich Niemand, ebenso ignorirte man ganz die Diskussion. Das Beste wäre gewesen, man hätte überhaupt die Versammlung ignorirt. Aber da ist die liebe Neugierde!

Lokales.

♂ **Krefeld**, 6. Nov. Polizeibericht. Wegen Obdachlosigkeit und Verübung groben Unfugs wurden 4 Mann in Polizeigewahrsam genommen. — Wegen Seidendiebstahls und Hehlerei wurden ein Kommis und eine Händlerin zur Untersuchung gezogen. — Vom Hausflur eines Hauses der Rokstraße wurde ein dunkler Ueberzieher gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf eine bettelnde Mannsperson mit Vollbart, die eine gestreifte Blouse trug. — Auf dem Fundamte wurden abgegeben: 1 Portemonnaie, 1 Herren-Regenschirm und ein Kinderhut.

Der Aufstand der Boxer in China.

* **Hongkong**, 5. Nov. Nach Berichten aus Kanton wurde die Explosion in der Nähe des Yamens des Gouverneurs am 28. Oktober durch Dynamit verursacht, und zwar, wie man annimmt, zu dem Zwecke, große Mengen Kriegsbedarf, die im Yamen lagerten, zu zerstören. — Wie weiter berichtet wird, schmuggeln die Reformer in Kanton Dynamit ein, indem sie es als einheimische Medikamente deklariren. Die Zollbeamten beschlagnahmten auf solche Weise ein aus Macao eingeführtes Paket mit 18 Pfund Dynamit. Flüchtlinge vom Ostfluß berichten, daß die Aufständischen dreißig Meilen nordöstlich von Huitschau einen festen Platz errichtet haben. Die Aufständischen fordern von den Ortschaften Reis und Geld. Sie geben gleichzeitig bekannt, wenn von den Kaiserlichen Hülfe gewährt würde, würden die Dörfer verbrannt und die Bewohner niedergemetzelt werden. Die Kaiserlichen gehen in ähnlicher Weise vor. In Ausführung dieser Drohungen sind bereits verschiedene Dörfer zerstört worden; Brände kamen fast täglich vor.

* **Kanton**, 5. Nov. Gestern wurden 19 Straßenräuber hingerichtet.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 6. Nov. Die Blätter melden aus Peking ohne Datum über Taku vom 4. d.: Li-Hung-Tschang wandte sich privatim an einige Gesandten und suchte sie bewegen, ihren Einfluß bei Waldersee geltend zu machen, damit dieser die Vollstreckung der über Beamte von Paotingfu gefällten Todesurtheile verschiebe. Der kaiserliche Hof kann jetzt unmöglich vor dem nächsten Frühling nach Peking zurückkehren. Nach Berichten, die in Peking eingetroffen sind, ist in der Nähe von Singanfu ein Aufstand von Mohamedanern ausgebrochen, der die Sicherheit des Thrones gefährden soll.

Die „Times" melden aus Peking über Taku vom 5. d.: Admiral Alexejew richtete an Li-Hung-Tschang eine Mittheilung, in welcher er ihn über die Absichten Chinas bezüglich der Mandschurei befragt; er fordert hierin gleichzeitig China auf, die Verwaltung dieser Provinz unter dem Schutze Rußlands wieder zu übernehmen. Dies würde, so versichert Admiral Alexejew weiter, den beiden Ländern zum Vortheil gereichen.

W **Petersburg**, 6. Nov. Der „Russische Invalide" meldet: Rußland ertheilte hinsichtlich des deutsch-englischen Abkommens unterm 28. Oktober folgende Antwort: „Das zwischen Deutschland und England geschlossene Abkommen ändert nicht vom russischen Standpunkt aus in wesentlicher Weise die Lage der Dinge in China. Der erste Punkt des Abkommens, welcher bestimmt, daß die sich an den Flüssen und Meeresküsten befindenden Häfen überall, wo die beiden genannten Regierungen einen Einfluß ausüben, frei und offen für den Handel bleiben sollen, kann von Rußland sympathisch angenommen werden, indem diese Bestimmung in keiner Weise den durch die gegenwärtigen Verträge bestehenden status quo ändert. Der zweite Punkt entspricht umsomehr den Absichten Rußlands, da bei dem Entstehen der gegenwärtigen Verwickelungen Rußland zuerst die Aufrechterhaltung der Integrität des himmlischen Reiches als Grundprinzip seiner Politik in China proklamirt hat. Was den dritten Punkt betrifft, der die Möglichkeit der Verletzung dieses Grundprinzips voraussieht, so kann die russische Regierung ihre Erklärung erneuern, daß eine derartige Verletzung Rußland zwingen würde, die von ihr eingenommene Haltung je nach den Umständen zu verändern. Der vierte Punkt erfordert keine Kommentare."

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin**, 6. Nov. Der Reichskanzler begab sich nach Liebenberg, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

W **Oldenburg**, 6. Nov. Der Oldenburgische Landtag ist zum 4. Dezember zu einer außerordentlichen Tagung einberufen worden. U. a. wird über die Erhöhung der Zivilliste um 200,000 M. berathen werden.

W **Paris**, 6. Nov. Dem „Radikal" zufolge wird der Handelsminister Millerand in der heutigen oder in der nächsten Sitzung der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf einbringen, wodurch die Schiedsgerichte für alle zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ausgebrochenen Streitigkeiten für obligatorisch erklärt werden. In der Vorlage werden Maßnahmen festgesetzt, welche gegen diejenige Partei getroffen werden sollen, welche sich der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht unterwerfen will. Die obligatorischen Schiedsgerichte sollen eine Ergänzung zu der jüngst von Millerand geschaffenen Einrichtung der Arbeitsräthe bilden. Der Minister will, wie der „Radikal" hervorhebt, durch diese Reform die Arbeitgeber zwingen, stets die Forderungen ihrer Arbeiter zu erörtern, so daß die Schiedsgerichte in voller Kenntniß der Sachlage eine Entscheidung fällen können. — Der „Rappel" verzeichnet ein in parlamentarischen Kreisen verbreitetes Gerücht, wonach der Kriegsminister geneigt sein soll, in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit einzubringen.

W **Bremen**, 6. Nov. Von den unter Beobachtung gestellten Personen, welche mit dem Seemann Kunze in Berührung kamen, ist bislang keine erkrankt. Professor Kossel welcher vom Reichsgesundheitsamt hierher entsandt wurde, erachtete die vom Medizinalamt getroffenen Vorsichtsmaßregeln für in jeder Beziehung vollkommen. Der Dampfer „Marienburg", welcher auf der Ausreise nach La Plata am 4. d. M. in Antwerpen eingetroffen ist, wurde dort einstweilen unter Quarantäne gelegt. Die Mannschaftsräume werden inzwischen einer nochmaligen gründlichen Desinfektion unterzogen.

□ **Dessau**, 6. Nov. Der Klempner Bosso erschoß gestern Abend aus Eifersucht seine Ehefrau und versuchte sich die Kehle zu durchschneiden. Die Frau ist todt, der Mann schwer verletzt.

W **Belgrad**, 6. Nov. Da der Defraudant Ilitsch von der Nationalbank verdächtig ist, finanzielle Beziehungen zu dem Unterkassirer Nicolitsch von der Monopolverwaltung unterhalten zu haben, ließ die Monopolverwaltung Siegel an alle Kassen legen und nahm sogleich eine Revision vor. Dabei wurde festgestellt, daß die Kassen der Monopolverwaltung vollkommen in Ordnung sind.

W **Carracas**, 6. Nov. Die Stadt ist von einem Erdbeben stark mitgenommen worden. Die deutsche Gesandtschaft ist verhältnißmäßig wenig beschädigt. Die Beamten sowie ihre Familien und die Dienerschaft sind unverletzt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

W **London**, 6. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 31. Oktober: Die Zahl der an der Grenze des Basutolandes sich sammelnden Buren wächst. Ein Kommando von 1400 Mann steht dicht bei Ladybrand. Die Stadt und der Distrikt Ficksburg ist in den Händen des Feindes. Die Buren, welche Ficksburg besetzt halten, stehen unter Hermanus Steijn. Der Gouverneur der Stadt war Rodenbach. Bei der Besatzung wurden die Magazine von Ficksburg ganz ausgeplündert; auch in Privathäusern wurden Plünderungen vorgenommen. Die englische Fahne wurde heruntergeholt und in Stücke zerrissen, welche die Buren den Pferden an die Schweife banden. Mehrere Eingeborene wurden erschossen, andere wurden auf offener Straße brutal geprügelt; ein angesehener Kaufmann wurde verhaftet und ins Burenlager transportirt, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden; ferner wurde ein Postbeamter gefangen gesetzt. Die von den Engländern in Ficksburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren entdeckt.

W **London**, 6. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Cradock vom 4. d., man glaube, daß ein Burenkommando bei Petersville, südlich vom Oranjefluß, stehe. Ein Soldat des walisischen Regiments wurde am vergangenen Mittwoch erschossen, als er bei Philippstown, wohin eine englische Garnison gelegt worden ist, auf einem Patrouillengang begriffen war.

W **Dschibuti**, 6. Nov. Das Kriegsschiff „Gelderland" mit dem Präsidenten Krüger an Bord, ist gestern hier eingetroffen; dasselbe wird hier drei Tage verweilen. In Port Said soll die „Gelderland" die erforderlichen Anweisungen über die Landung in Europa erhalten. Präsident Krüger, dessen Gesundheitszustand sehr gut ist, äußerte, als er von den jüngsten Burensiegen hörte, lebhafte Freude. Dr. Heymanns erklärte, Präsident Krüger komme nur im Urlaub nach Europa.

Vermischtes.

* **Bremen**, 5. Nov. Der pestkranke Seemann Kunze ist heute Mittag gestorben. Alle unter Beobachtung gestellten Personen sind bis jetzt gesund. Der Hansadampfer „Marienburg", der den Verstorbenen am 27. Oktober hier anbrachte, ging vorgestern nach dem Laplata ab und traf gestern in Antwerpen ein, wo voraussichtlich das Schiff in Quarantäne gelegt wird.

* **Rom**, 5. Nov. Im Vatikan ist ein neuer Diebstahl verübt, indem die Gehaltskasse der Beamten der Staatskanzlei erbrochen wurde. Ein glücklicher Zufall wollte indessen, daß des Feiertages wegen die Zahlung auf den folgenden Tag verschoben war und der Kassirer die Gelder nicht mitgebracht hatte. Die Diebe fanden darum beim Erbrechen der Kasse nur siebenhundert Francs vor. Auch diesmal wird der Vatikan aus Prinzipiengründen von einer Anzeige bei der italienischen Polizei absehen.

* Von einem Haifisch gefressen wurde im Indischen Ozean der Sohn des Pfarrers Herbig zu Holzengel bei Greußen. Er war als erster Offizier auf einem Hamburger Handelsdampfer angestellt und wurde durch eine Sturzsee über Bord gespült. Eine Rettung war unmöglich; vor den Augen der entsetzten Schiffsbesatzung wurde der unglückliche junge Mann von einem der das Schiff umschwärmenden Haifische erfaßt und zum Meeresgrunde gezogen, einen dunklen Blutstreifen hinter sich lassend.

Litterarisches.

* **Die lebendigen Fackeln des Nero.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. Wilhelm Esser. — In einer Notiz an dieser Stelle in Nr. 600 der „Niederrh. Volksztg.", in welcher von dem genannten Werke die Rede war, wurde Schöningh in Paderborn als Verlagsanstalt angegeben. Wie uns jetzt mitgetheilt wird, beruhte die Angabe auf einem Irrthum. Das Buch ist thatsächlich erschienenen im Verlage von J. Esser in Paderborn.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Unter dieser Rubrik registriren wir die bemerkenswertheren, der Redaktion zur Besprechung übersandten Bücher und Schriften bald nach ihrem Eingange. Eine Besprechung im „Büchermarkt", der litterarischen Beilage der „Niederrh. Volksztg.", nach Auswahl bleibt vorbehalten:

Kümmel, An Gottes Hand. Erzählungen für Jugend und Volk. 6. Bändchen; Verschiedene Erzählungen. 1,80 M., geb. 2,20 M. Herder, Freiburg i. B.

Wetzer und Weltes Kirchenlexikon. Lfg. 128. Herder, Freiburg i. B.

Die Welt. 2. Band. Nr. 5. Verlag der „Germania", Berlin C 2.

Die katholischen Missionen. Nr. 2. Herder, Freiburg i. B.

Gesammelte Werke von Alban Stolz. Lfg. 67/68 und 69/70. Herder, Freiburg i. B.

Zwei Märchen von A. Benfey-Schuppe. 1.20 M. Bonifatius-Druckerei, Paderborn.

Patente.

Anmeldungen.

Gasofen. Heinrich Neuburg, Krefeld. — Anzeigevorrichtung. E. Hilgers, Viersen.

Ertheilungen.

Schlagriemen für Webstühle. O. Hoffmann, Neugersdorf i. S. — Schützenfänger für Webstühle. C. P. Rothe, Chemnitz.

Gebrauchsmuster.

Zement-Betontreppe, deren mit entsprechendem Profil versehene Stufen um einseitig im Mauerwerk einbetonirte Profil-Eisen eingestampft sind. Theodor Mohr, Krefeld. — Schmiedeherd, dessen Schmiedeform durch eine Stütze getragen wird, an welcher nach Bedarf ein Löschtrog sowie ein Kohlenbehälter angebracht sind. Pauline Döhmer, Krefeld. — Aufzug zum Aufziehen von Fahrrädern und sonstigen Gegenständen, bei dem vermittels eines in einem Schlitz festgeklemmten Kettengliedes der aufgezogene Gegenstand in beliebiger Höhe festgestellt werden kann. Jean Frantzen, Krefeld. — Flaschen-Bajonett-Verschluß. Jean Eyprath, Straelen. — Aus einer Kapsel mit Membrane und Sieb-Einlagen bestehender Sicherheitsverschluß für Benzin- und ähnliche Behälter. Gebr. Heine, Viersen.

Wetter-Prognose.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

Mittwoch, 7. Nov. Mildes, veränderliches, vielfach trübes Wetter, strichweise Regen nicht ausgeschlossen; im Rheinthal morgens dunstig bis nebelig.

Handel und Verkehr.

* **Dülken**, 6. Nov. Die Rheinische Webstuhlfabrik Aktiengesellschaft hatte in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr an Waarenkonto laut „Rh.-Westf. Ztg." einen Ueberschuß von 97,735 M. (gegen 22,121 M. Zuschuß im Vorjahre); durch die Reduzirung des Aktienkapitals von 800,000 M. auf 600,000 M. erzielte die Gesellschaft noch einen Buchgewinn von 200,000 M.; in Summa 297,735 M., wovon 175,705 M. zur Deckung der Unterbilanz per Ende Juni v. Js., 100,003 M. (i. V. 88,865 M.) zur Deckung der Unkosten und 25,084 M. (i. V. 42,858 M.) zu Abschreibungen dienten, sodaß sich ein Fehlbetrag von 3057 M. ergibt. Gegenüber 259,590 M. Waarenbestand, 110,968 M. Debitoren und 3389 M. Kassa schuldete die Gesellschaft Ende Juni cr. an Kreditoren 123,978 M. und auf Bank-Konto 224,020 M. Die finanzielle Lage ist also trotz der Kapitalreduktion unbefriedigend. Eine Dividende konnte das Unternehmen seit seiner im Herbst 1897 durch Uebernahme der Firma Bartscheidt, Ulrici & Co erfolgten Gründung nicht vertheilen.

* **Essen**, 6. Nov. Die Zeche Altendorf-Dahlhausen hatte im 3. Vierteljahr bei einer Förderung von 27 588 Tonnen Kohlen einen Ueberschuß von 24 894 M., die Zeche Eiberg bei Steele bei 66 544 T. Kohlen einen Ueberschuß von 159 344 M. und die Zeche ver. Charlotte in Ueberruhr bei einer Förderung von 24 217 T. einen Ueberschuß von 19 324 M.

* Vom Petroleum-Markt. Nach einer Meldung aus Glasgow hat die Standard Oil Company ein Rundschreiben an die schottischen Petroleumhändler versandt, in dem sie eine Preisherabsetzung von 20 ⅓ bis 32 60 Sh. pro Tonne für nächstjährige Lieferung ankündigt. Mit Rücksicht auf die großen Vorräthe in allen Sorten dieses Ortes haben aber die Händler von größeren Abschlüssen sich zurückgehalten.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin**, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte zu Beginn wenig Unternehmungslust. Die gestern bei Eröffnung stürmische Hausse führte zu vielfachen Deckungen und auch zu Meinungskäufen. Nachdem heute die ersten Kurse den Erwartungen nicht entsprochen hatten, stellten sich alsbald Realisirungen ein, die besonders im Montanmarkt einen großen Umfang annahmen. Außer rein börsentechnischen Momenten, als wie das Bestreben den Gewinn zu realisiren, drückte auf die Tendenz die Meldung von Preisherabsetzungen seitens des „Süddeutschen Walzwerkverbandes" für November und Dezember und zwar für Flußeisen auf 150 M. und für Schweißeisen auf 160 M. die Tonne. Die Verbandspreise waren bis jetzt 200 resp. 210 M. Als weiteren Grund für die im späteren Verlaufe der Börse eingetretenen Schwankungen gab man an, daß man die Entwickelung der Marktlage in Amerika nach der vollzogenen Wahl abwarten müsse insbesondere wegen der Frage der Konkurrenz auf dem Eisenmarkte. Der Bankenmarkt setzte in leitenden Banken fester ein, doch vollzog sich das Geschäft darin sehr schleppend. Der Fondsmarkt war still, heimische Anlagen anregungslos. In der zweiten Börsenstunde waren Montanwerthe bei schwachen Kursen behauptet. Banken sehr still. Bahnen blieben unverändert. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz auf schwächeres London unregelmäßig. Im Kassamarkte waren Industriewerthe nicht einheitlich. Heimische Fonds schwächer. Preußische Hypotheken-Aktienbank 73.75, Deutsche Grundschuldbank 59.

(Wünsche nach Ergänzung werden nach Möglichkeit berücksichtigt.)

Nov.	5	6
D. Reichs-Schatz 4%	000.00	101.10
D. Reichs-A.kon. 3½	95.80	95.70
" " 3½	95.70	95.60
" " 3	87.50	87.50
Pr. Konf. A. kv. 3½	95.30	95.20
" " 3½	95.70	95.70
" " 3	87.40	87.25
Berl. Hand.-Gesell	149.40	149.10
Berliner Bank	104.90	104.90
Darmstädter Bank	135.00	134.90
Deutsche Bank	194.20	194.60
Disk.-Ges.-A. abge.	178.00	177.25
Dresdener Bank	149.10	148.75
Nationalbank f. D.	133.25	133.00
Pomm. Hyp.-Bank	139.30	139.30
Oest. Kredit-Aktien	208.50	208.00
Peters. s. C. Krefeld	123.30	123.30
Buschtehrader	000.00	000.00
Dux-Bodenbach	—	—
Gotthardbahn	144.25	145.40
Südösterr. (Lomb.)	26.20	26.00
Ostpreuß. Südbahn	88.50	88.50
Krefelder Eisenbahn	97.50	99.00
Kref.-Uerd. Lokalb.	000.00	000.00
Westf. Pfandbr. 3½	00.00	00.00
Pom. Hyp. V/VI 4%	97.50	97.50
" VII/VIII 1904 4%	98.25	98.25
" IX/X 1906 4%	95.00	99.00
" XI/XII 1906 4%	00.00	99.25
Italiener	95.30	95.20
Russen 1880er	98.50	98.40
Neue russ. 4% Anl.	96.10	96.20

Nov.	5	6
N.-B. Obl. 1905 4%	98.00	98.00
do. II. IV. 1904 3½	89.80	89.80
do. VI. unk. 1908 3½	90.40	90.40
do. VII. unk. 1908 4%	99.50	99.50
do. VIII. unk. 1910 4%	100.00	100.00
Ungar. Goldrente	96.50	96.50
Accumulat.-Fabr.	128.00	130.00
Bielefeld. Maschin.	214.00	215.00
Boch. Bgw. A. C.	80.90	77.75
Bochumer Gußstahl	186.00	182.75
Ch. F. Beil.-ter-Meer	000.00	000.00
Dortmund. Union	91.60	90.25
Düsseldorf. Kamm.	00.00	00.00
Düsseld. Eisenbahnb.	265.00	268.75
Düsseld. Eisenhütte	163.00	162.00
Maschinenfab.	139.25	142.00
Elberf. Farbenw.	291.25	293.00
Gladb. Wollindust.	84.75	86.00
Gladb. Spinnerei	000.00	000.00
Gelsenkirch. Bergw.	189.50	188.60
Gerresh. Glashütte	143.60	142.00
Harpener Bergw.	181.60	180.00
Hibernia	200.10	199.00
Hasper Eisenwerk	216.00	215.00
Köln. Bergw.	378.00	373.75
Ges. f. elekt. Unt. Köln	00.00	65.00
Laurahütte	207.00	204.75
Massener Bergw.	160.50	160.25
Bongs Spinnerei	90.00	90.00
Rhein. Stahlwerke	176.10	174.00
Rhein.-Westf. Ind.	270.00	265.00
Langerb. M.-Akt.	264.00	264.00

Rubelnoten 216.65

Wechselpreise.

Amsterdam 8 Tage		169.40
" 2 Monate		000.00
Belg. Plätze 8 Tage		81.25
2 Monate		80.80
Ital. Plätze 10 Tage		77.15
" " 2 Monate		00.00
London 8 Tage		20.435
" 3 Monate		20.22
New-York		4.22
Paris 8 Tage		81.45
2 Monate		81.05
Schw. Plätze 8 Tage		81.10

Reichsbank-Zinsfuß seit 13. Juli 1900: Wechsel 5 Proz. Lombard 6 Proz.

Berliner Platz-Wechsel-Zinsfuß 4 Proz.

Amsterdam	3½	Kopenhag	6-6½	Madrid	3½	Schw. Plätze	5
Brüssel	4	Lissabon	4	Paris	3	Wien	4½
Ital. Plätze	5	London	4	Petersburg	5½	Scand. Plätze	6

Kölner Börse vom 6. Nov.:

Düsseldorfer Dampfschiff.	128.00	Kölner Gummifabrik	110.00
Kölner	120.00	Chem. Fabrik Weiler	196.00
Gladbach. Baumwollsp.	192.00	Köln. Elektr.-Allg.	65.00
Kölner	17.00	Rhein.-Bau-Genoss.	128.00
Viersener Flachsspinnerei	000.00	Köln.-Rottw. Pulverfab.	200.00

Produkten-Börse.

* **Berlin**, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) (Preise in Mark für 1000 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.) Weizen Nov. 000,00, Dez. 152,75, Mai 159,75 M., Roggen Nov. 140,50, Dez. 141,00, Mai 142,50 M., Hafer Nov. 132,75, Mai 133,75 M. Mais Nov. 120,00, Mai 109,00, Rüböl Nov. 63,10, Mai 62,80. Spiritus 70er loco 46,50 M. Weizenmehl 18,75—21,50, Roggenmehl 18,40—19,50, Nov. 00,00, Dez. 18,60.

Trotz besseren Nordamerikas wurden die Preise von Weizen und Roggen nicht voll behauptet. Bei schwacher Kauflust genügte spärliches Angebot, um den Preis etwas zu drücken, doch selten mehr als 0,50 M. Hafer war fest; man folgte den gesteigerten Forderungen widerstrebend. Rüböl wurde besser bezahlt. Der Umsatz war beschränkt. 70er Spiritus 46,50 M., Umsatz 12,000 Liter. — Wetter schön.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 5. Nov. 1900.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	145	136-140	135-145	132-155
Mittelmark-Prignitz	142-144	136-142	130-138	126-158
Lausitz	150	145-150	140-145	146
Magdeburg	141-153	146-153	140-190	135-152
Erfurt	140-155	145-161	140-175	125-140
Danzig	147-153	124-125	129-137	123-124
Bezirk Stettin	144-148	132-135	132-143	126-135
Posen	140-150	131-136	132-144	125-138
Breslau	139-156	139-145	132-150	127-132
Hannover Süd	144-150	144-152	145-185	125-133
Kiel	145-148	143	145	135-139
Münsterland	156-162	140-145	140	—
Kassel	154	155	—	133
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	151	143	—	151
Stettin (Stadt)	147	138	143	135
Königsberg	146	124	123½	124
Breslau	157	145	150	132
Posen	150	138	144	138
Mannheim	178½	147	—	139½
Hamburg	146	135	—	136

---

ihnen für die Begleitung zu danken und legten den Rest des Weges, immer ängstlich aneinander gedrängt, eilig zurück.

Daheim angekommen, rissen wir ungestüm am Schellenzug. Der Hund schlug an, aber es dauerte geraume Zeit, bis man auf unser wiederholtes Schellen hörte. Wir wunderten uns nicht wenig, als uns Hanneke, unsere frühere Magd, die wir alle so gut leiden mochten, die Thür öffnete. „Ah, da kommt mal schnell herauf, aber leise, was Ihr da Schönes bekommen habt", sagte sie. Das war uns noch räthselhafter, und wir stürmten trotz ihrer Mahnung vollends die Treppe hinauf ins Wohnzimmer.

Da saß der Papa im Sorgensessel, den er sich an den Tisch gerückt hatte, ganz allein. „Pst, still, leise" mahnte er und sah an seiner „Kölnischen" vorbei und über seine goldene Brille zu uns. Was mochte doch nur los sein: Papa sah so geheimniß- und weihevoll drein, Mama war nicht da, und Hanneke mit der duftigen weißen Schürze schlich so behutsam durch das Zimmer in das anstoßende Schlafgemach der Eltern; wir standen da voll Erwartung, während Papa sich wieder in seine Zeitung vertieft hatte.

Unser Bernhardchen unterbrach die heilige Stille durch ein Gestammel: „Tante Torn ist aber Geistliche, Papa." Geizig wollte er sagen. Das gab mir die Anregung zu meinem Referat; aber ich hatte kaum den Geiz und das sonderbare Lächeln genügend beleuchtet, da machte uns ein durchdringendes „Neh" stutzig, das aus dem Schlafzimmer ertönte. Papa legte die Zeitung beiseite und nahm gerade die Brille ab, als Hanneke ins Zimmer trat, ein schreiendes Wickelkindchen im Arm haltend. „Tante Jansen hat Euch ein kleines, liebes Brüderchen gebracht", sagte sie und als die erste stürmische Freude über diese unverhoffte Bescheerung sich gelegt hatte, führte uns Papa ins anstoßende Schlafgemach mit den Worten: „Nun besucht doch auch mal die Mama, aber leise doch; Mama ist krank." Wir machten ernste Gesichter: Ja, Mama war krank. Wir fragten sie, was ihr denn fehle. „Es ist nicht schlimm", sagte sie, und uns zuflüsternd, fragte sie ängstlich: „Wo sind Lenchen und Joseph?" Ach ja, die hatten wir schon vergessen und dem Papa und Hanneke war's gar nicht aufgefallen, daß außer nicht sieben heimgekommen waren vom „Besuch bei Torns".

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.
Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 6. Nov.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rebm.
Amsterdam / Rotterdam	100 Gulden	169 60	169 20	Sovereigns	20.39
Antwerpen / Brüssel	100 Frc.	81 40	81 10	englische Noten	20.41
London	1 L.	20 45½	20 41½	20-Frc.-Stücke	16.22
do.	1 L.	—	20 22½	10-Frc.-Stücke	4.00
Paris	100 Frc.	81 60	81 30	französ. Noten	81.10
do.	100 Frc.	—	—	belgische	81.00
Italien. Plätze		76 45	75 85	russische	169.10
do.		—	—	amerikan. Gold	4.18
Schweiz. Pl.	100 Frc.	81 25	80 95	österreich.	84.70
				schweizer.	80.70

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes“.
Unkontrollirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine.
Kontrolle der Auslosung.
Ankaufgeter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Elberfeld, 5. Nov. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert 15 Nrn. 1257 Kilogr. Vom 1.–5. Nov. 57 Nrn. 3780 Kilogr. Total 72 Nrn. 5037 Kilogr.
* Zürich, 3. Nov. Eingeliefert: Organzin 20 Nr. 1960 Kilogr. Trame 25 Nr. 2320 Kilogr. Grege 0 Nr. 000 Kilogr. Total 45 Nr. 4280 Kilogr. Netto gewogen 0 Nr. 000 Kilogr.
* Basel, 3. Nov. Eingeliefert: Organzin 11 Nrn. 939 Kilogr., Trame 6 Nr. 601 Kgr., Grege 2 Nr. 117 Kgr. Total 19 Nr. 1657 Kilogr.
* Mailand, 3. Nov. Zur Kondition kamen 105 P. europäische und 124 P. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 25 030 Kilogr.
* Lyon, 3. Nov. Eingeliefert: 41 P. Organzin, 44 P. Trame, 106 P. Gregen und bei 131 P. gewogen im Gesammtgewicht von 20 738 Kilogr.

Viehmärkte.

[illegible] Aach, 6. Nov. Aufgetrieben zum heutigen Schweinemarkt ca. 120 Stück. Die Mittelwaare wurde mit 200-225 M. bezahlt. Nächster Markt: Dienstag, 13. Nov.
* Jülich, 5. Nov. Pferdemarkt. Auftrieb 1000 Stück. Schwere Arbeitspferde 1400-1850 Frc., mittlere 600-1000 Frc., geringere 500 bis 900 Frc. Fohlen 125-400 Frc.

Frucht- und Viktualienmärkte.

n Krefeld, 6. Nov. Wochenmarkt gut beschickt. Nachfrage gering. Rindfleisch 55-60-65, Kalbfleisch 65-70, Hammelfleisch 70, mag. Schweinefleisch 75, Schinken 90-120, [illegible] 75, Speck 75-80 Pfg. Butter 110-115 Pf. Eier [illegible] 2.10 M., Stück 9-10 Pfg. [illegible] per Stück 180 M., Stück 7-8 Pfg. Sellerie 25, [illegible] 9 Pfg. Kaninchen 1.10, Gänse u. Enten 1.50-2.50 M., Suppenhühner 1.20-1.50, junge Hähne 0.70-1.10 M., Legehühner 2.50 M., Feldhühner 1.00-1.50 M. [illegible] Becher 20 Pfg., Ltr. 2.80 M. [illegible] 22 Pfg. per Ltr. 3.00 M. [illegible] per Becher 16 Pfg. per Ltr. 1.80 M. [illegible] 20.00 Pfg. p. St. [illegible] 25 bis 60 Pfg. per Pfd. Wirsing 6-8 Pfg. Kopfsalat 3-4 Endivien 4-5 Pfg. p. St. Rothkohl 6-8 Pf. Blumenkohl 15-20 Pf. Spitzkohl 6-8 [illegible] 3 bis 4 Pfg. p. St. [illegible] 8 Pfg. Schneidebohnen 10 Pfg. [illegible] 18-20 Pf. p. Pfd. weißen Kappus 6-8 Pf. p. St. Ltr. 1.70 [illegible] 10 Pfg. Ltr. 3.50 Karotten 4 Stück 10 Pfg. [illegible] 25 Pfg. Ltr. 3.50 M. [illegible] Becher 16 Pfg. per Ltr. 1.50 M. [illegible] 5 Pfg. [illegible] 20 Pfg. 4 Bündel Radieschen 10 Pfg. Zwiebel 7 Pfg. per Pfd. per Ltr. 3.50 M. weiße Zwiebel 10 Pfg. per Pfd. Rüben 18 Pfg. p. Gebd. [illegible] Pflaumen 25 Pfg. Feigen 30 Aepfel 40 Pfg. per Pfd. [illegible] 10 Pfg. [illegible] 12 Pfg. Aprikosen 20 Pfg. Tomaten 30 Pfg. Citronen 10 Pfg. Pflaumen 12 Pfg. Aepfel 8 [illegible] 15 Pfg. Ltr. 8-12 M. Birnen 5-15 Pfg. Trauben hiesige 20-25 Pfg. fremde 40 Pfg. per Pfd. Preißelbeeren 30 Pfg. [illegible] 15-25 Pfg. [illegible] 40 Pfg. per Pfd. [illegible] war Blättergemüse und Salat [illegible] vorhanden. — Hasen 3.50-3.70 M. Krammetsvögel Gebund 1.20 M.
[illegible] 6. Nov. Dem heutigen Wochenmarkte (Butter, Eier und Käse) waren zugeführt etwa 12 000 Stück Eier und [illegible] Mengen Butter und Käse. Eier kosteten 1.20-1.30 M. das Los (Tier zu 2.50-2.60 M.), Butter 0.90-1.00 M. das Pfd., Käse 1. Sorte 75, 2. Sorte 50 Pfg. das Pfd. Nächster Markt: Dienstag, 13. Nov.
* Uedem, 6. Nov. Durchschnittspreise vom [illegible] Fruchtmarkt (100 Kilo): Weizen 1. Qual. 18.00, 2. 17.50. Roggen 14.25. Hafer 1. Qual. 14.00, 2. 13.50. Buchweizen 15.00 M., Kartoffeln [illegible] 4.25, rothe 5.25. Heu 6.00. Stroh 2.50 M. Butter 1.15 M. per Pfd. Eier 12 Stück 1.20 M.
* Neuß, 6. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20, 2. 14.50, 3. 13.50 M. Roggen 1. Qual. 13.90, 2. 12.50, 3. 11.50 M. Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30-3.00 Heu 3.40-3.90. [illegible] 4.40 M. [illegible] Maschinenstroh 12.00. Ziegelstroh 15.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.75 M. Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 68.25 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 109.00 M. [illegible] per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.25 M. —
Raps 1. Qual. 29.75, 2. Qual. 28.75 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.50, 2. Qual. 11.50 M.
* Hamburg, 5. Nov. Weizen holstein. 143-150. Roggen mecklenb. 134-144, südrussisch cif Hamburg 103-108, loco 106-110. Mais 121. Rüböl 64. Spiritus November 18, Nov.-Dez. 18, Dez.-Jan. 18. Petroleum Stand. wh. 6.90.
* Bremen, 5. Nov. Petroleum loco 7.00 Br.
* Hamburg, 5. Nov. Kaffee. Dez. 38½ G., März 39¼ G., Mai 40 G., Sept. 40½ G.
* Amsterdam, 5. Nov. Kaffee. Javan loco 35, Jan. 33½, März 33½, Mai 33½, Juli 33½, Sept. 34 fl.
* Amsterdam, 5. Nov. Weizen Nov. 177. Roggen März 129, Mai 129 fl. Rüböl loco 34¾, Dez. 33½, Mai 33¼ fl. Leinöl loco 36¾, Dez. 35¾, Jan.-Mai 34¾, März-Mai 33½, Sept.-Dez. 31½ fl.
* Antwerpen, 5. Nov. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ loco 18½ bz. 18½ Br., Okt. 18½ Br., Nov. 19 Br., Dez. 19¼ Br.
* Havre, 5. Nov. Kaffee Santos Dez. 47.50, März 48.00, Mai 48.50, Juli 49.00 Br. Zufuhren vom 5. Nov. in Rio 27000 —, Santos 31 000 S.
* London, 5. Nov. 96% Javazucker loco 12¼. Rüben-Rohzucker 9.5⅛.

Für den Inseraten- und Reklamentheil verantwortlich: J. Keller.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke aufzufärben und die Winter-Garderobe reinigen zu lassen.

Fr. Hagedorn,
Färberei und Waschanstalt I. Ranges,
Gegr. 1866, ca. 50 Angestellte. Pat. Reinigungsverfahren.
Hauptgeschäft: Rheinstraße 133 (an der Dionysiuskirche).
Gute, schnelle und billige Bedienung. 4753

Riesen-Bazar

Hochstraße 116, Krefeld, Hochstraße 116.

Soeben angekommen!

1 Waggon Steingut-Waaren.

Salz- und Mehlmetzen, blau, Zwiebelmuster,	Stück 40 Pfg.
Vorraths-Tonnen, blau, Zwiebelmuster,	Stück 25 Pfg.
Obertassen, blau, Zwiebelmuster,	Stück 9 Pfg.
Sauciéren mit bunten Blumen	Stück 50 Pfg.
Terrinen mit bunten Blumen, groß,	Stück 130 Pfg.
Tischmenagen, 3theilig, weiß,	Stück 20 Pfg.
Theekannen mit feinem Decor	Stück von 50 Pfg. an
Kaffeebecher, große weiße,	Stück 10 Pfg.
Teller, tief und flach, blau, Zwiebelmuster,	3 Stück 50 Pfg.
Dessertteller, blau, Zwiebelmuster,	5 Stück 50 Pfg.

Waschgarnituren in großer Auswahl, von 2 Mark an.

Ferner neu eingetroffen:

Küchenlampen mit Muschelschirm, Stück 30 Pfg.
Küchenlampen mit Messingblenden, von 50 Pfg. an.



Gusswandlampen von 85 Pfg. an.
Tischlampen Alabaster-Glas, von M. 1.25 an.
Tischlampen Guß-bronzirt, M. 2.25.
Hängelampen in großer Auswahl.
Cylindern in allen Größen 3 Pfg.
Lampenkuppeln 10" und 14" 30 Pfg.
Glastulpen von 25 Pfg. an.

Riesen-Bazar Krefeld, Hochstr. 116.

Solide selbstfabrizirte Pianinos von M. 435 an (keine leichte Händlerwaare) m. 4 gold. Med. pr. d. Pat. gesch.

Stephan Hain. Pianinos

Grösste Flügel- u. Pianino-Fabrik am lk. Niederrh. In kaum 7 Jahren annähernd 4000 angefertigte Pianos geben Zeugniss für die rege Nachfrage.
Stimmen und Repariren nur von Fachleuten.
Theilzahlungen, Garantie, Franko-Sendung, Miethinstrumente.
KREFELD, Magazin: Wilhelmstr. 11, Lohstr. 145. Fabrik: Schulstrasse 62. 5868

Für die Zeit der Mission

empfehle:

Missionsbücher

für **Jünglinge und Jungfrauen** als auch für **Verheirathete** zu verschiedenen Preisen.
Ferner große Auswahl in **Rosenkränzen, Sterbekreuzen u. s. w.,** sowie **Gebet- und Andachts-Bücher** aller Art.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg,
Telephon Nr. 511. Krefeld. Hochstraße 91.

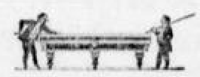
Gebrüder Royen,
Hochstrasse 41, **KREFELD,** Telephon 371.
Lieferung und Installation von **gesundheitstechnischen Anlagen,** als: Closets, Pissoire, Bade-Einrichtungen,
Wasser-, Gas- und Entwässerungs-Anlagen,
Heizungen, Warmwasserleitungen durch den Kochherd für Haus-, Bade- und Küchenzwecke etc. etc.
Grosses Lager in: **Wasch-Einrichtungen, Waschtische, Toiletten, Wandbrunnen etc.** in allen Ausführungen.
Fabrikation von **Gas- u. Kohlen-Badeöfen u. Apparate** besten Systems.
Comptoir und Lager: **Hochstrasse 41.**
Ausarbeitung von Kostenanschlägen. 9271
Reparaturen aller Art schnell und billigst.

Mariotth's verbesserter Malzkaffee

ist in allen Familien sowohl als Kaffee-Ersatz als auch als Kaffee-Zusatzmittel sehr beliebt. In den meisten Kolonialwaarenhandlungen zu haben.

Vlissinger-Route.
Zweimal täglich nach und von England.
Tag- und Nachtdienst.
Direkte Fahrkarten und Gepäck-Abfertigung nach und von London.
Näheres, sowie Uebernahme von Gütern durch
Charlier & Scheibler,
Speditionsgeschäft, Krefeld.

Gegründet 1870.

Billard-  **Fabrik**
mit elektrischem Kraft-Betrieb
von
Wilh. Wolfing, Kevelaer,
empfiehlt ihre anerkannten vorzüglichen Billards.
Stets großes Lager. 5278
Alle Billard-Bedarfs-Artikel billigst.

Gegründet 1870.

Friedr. Wolfrum, Düsseldorf,
Verlagsbuchhandlung, Casernenstr. 35.



32 Tafeln in eleganter Mappe.
Zu beziehen durch jede Buch-Handlung.

Konkurs-Eröffnungen.*)
Frankfurt a. M. Weinhändl. Karl Schué. 10. 12. 1900.
Gerresheim. Viehhändler Salomon Cahn zu Benrath. 30. 11. 1900.
München. Kunstverleger Georg Weigel. 23. 11. 1900.
Oldenburg. Kfm. J. hd. Mart. Flathmann. 15. 12. 1900.
Ruhrort. Händler Heinrich Fischer zu Bruckhausen. 7. 1. 1901.
*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

In unserem Handelsregister Abth. B. ist die unter Nr. 1 eingetragene Firma Kaisers Kaffeegeschäft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Viersen, Zweig-Niederlassung Uerdingen, heute von Amtswegen gelöscht worden.
Uerdingen, 26. Okt. 1900.
Königl. Amtsgericht.

Zu kaufen gesucht in einer kleineren Stadt ein flottgehendes **Manufakturgeschäft** evtl. verbunden mit Kolonialwaarenhandlg. u. Wirthschaft. Gefl. Offerten u. A. B. 6993 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Um weiteren Irrthümern vorzubeugen, mache ich den geehrten Bewohnern von **Viersen und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß mir seit dem 8. Januar 1900 die
bahnamtliche Güterbestätterei
von Seiten der Königl. Preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltung übertragen worden ist.
Gottfried Gold,
bahnamtlicher Güterbestätter der Königl. Preuß. Staats-Eisenbahn.
Telephon-Anschluß Nr. 69. 6432

Fertige Zimmerthüren
in allen gangbaren Formen und Größen, mit sämmtlichem Zubehör 4310
Hermann Bieding,
Kontor und Lager: Kronprinzenstraße 156—162.

Homespuns à Mark 2.00—3.25,
Cheviot rayé à Mark 1.50, 2.50, blau u. weiß, schwarz u. weiß empfiehlt
Wwe. Karl Prell, Westwall 22. 6092

Für Kapitalisten.
Prima Grundschuldbrief von **Zwanzigtausend Mark** mit 20% Nachlaß sofort zu verkaufen.
Offerten unter A. B. 6971 an die Geschäftsstelle d. Bl.

14,000 M. als erste Hypotheke per 15. Mai gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 6973

Hochfeines **Schwarz- und Mangbrod** hergestellt aus best. Roggenmehlen nach eigener Methode, empfiehlt **Joh. Joeris,** Breitestr. 51, Maschinenbäckerei.

Mädchen zum Schlipsnähen gesucht Schwertstr. 133 a. Ostwall.

Ein **Geistlicher** sucht zum sofortigen Eintritt eine gesunde **Haushälterin**
Offerten unter A. 7007 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Offene Halle, ca. 17 Meter lang, 4 hoch und 4 breit sowie ein **Einfahrtsthor** zu kaufen gesucht 4099 Alexanderplatz 7.

Wittwen- und Waisenkasse des kaufmännischen Vereins.
Montag, den 12. November, Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Rest. Mönchhof:
Generalversammlung.
Abnahme der Jahres-Rechnung. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.

Deutsche Familie in Brüssel sucht per sofort ein besseres kath.
Mädchen
od. einfaches Fräulein zu Kindern gegen hohen Lohn. 7008
Näheres Albrechtsplatz 12.

Fahrplan der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei. 1209
Station Uerdingen.
Vom 1. Oktober 1900 ab:
Zu Berg: Täglich Vormittags gegen 8 Uhr nach Düsseldorf—Mannheim.
Zu Thal: An Wochentagen täglich Morgens ca. 9 Uhr nach Nymwegen und Rotterdam.
Passagierpreis für Zwischendeck von Rotterdam nach New-York 130 Mark.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsere liebe Tante

Frau Wittwe

Joh. Math. Pegels,

Gertrud geb. **Haaver,**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb Dienstag Morgen 12½ Uhr nach kurzem Leiden, in Folge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 71 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die Hinterbliebenen.

Krefeld, den 6. November 1900.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 8½ Uhr vom Sterbehause Luth. Kirchstraße 12 (Dionysiuspfarre) aus statt. Hierzu werden Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundl. eingeladen. **D. Ob.**

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen erwiesene Theilnahme sprechen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

aus.

Familie Wilh. Overlack.

Zur hl. Mission!



Missionsbücher

in verschiedenen Preislagen,

Kruzifixe,

Sterbe- u. Stationskreuze

Skapuliere,

1-, 4- u. 5fache,

III. Ordensskapuliere und -Gürteln, sowie auch

Rosenkränze

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Für christliche Jungfrauen

silb. Christus- u. Madonnen-Ringe

empfiehlt hiermit die

Devotionalien-Handlung von

Joh. H. Rouss.

Liebfrauenstr. 18, a. d. Marienkirche.

Städtischer Schlachthof.

Mittwoch, den 7. November dss. Js., wird von Morgens 9 Uhr ab im hiesigen Schlachthofe

minderwerthig. Fleisch zweier Schweine und eines Kalbes

in kleinen Quantitäten an Private verkauft.

Der Schlachthof-Direktor **Heckmann.**



Kaufmännische Formulare

stets vorräthig in

J. B. Klein'sche Buchdruckerei,

M. Butcher, Krefeld.

Waarenhaus

A. Münzer

Krefeld, Hochstrasse 86.

Tages-Angebote!

Mittwoch, den 7. November. | **Donnerstag, den 8. November.** | **Freitag, den 9. November.**

Für Haus- und Küchen-Geräthe.





Petroleumkannen mit Aufschrift	Stück **38** Pfg.	**Eieruhren**	Stück **25** Pfg.
Blechbehälter lackirt mit Aufschrift für Sand, Seifs, Soda	Stück **32** Pfg.	**Leitern** mit Patent-Charnier	per Stufe **55** Pfg.
Kaffeelothe	Stück **5** Pfg.	**Ausklopfer** Rohr	Stück **26** Pfg.
Kehrbleche lackirt	Stück **32** Pfg.	**Markttaschen** schw. Ledertuch	Stück **44** Pfg.
Puddingformen	Stück **7** Pfg.	**Mausefallen**	Stück **26** Pfg.
Springformen	Stück **45** Pfg.	**Wäscheleinen** zirka 30 Meter lang	Stück **42** Pfg.
Seifenbecken	Stück **9** Pfg.	**Federständer**	Stück **28** Pfg.
Kammbecken	Stück **22** Pfg.	**Fensterschwämme** groß	Stück **25** Pfg.
Kartoffelreiben flach	Stück **10** Pfg.	**Portièrenketten**	Stück **12** Pfg.
Hackmesser	Stück **42** Pfg.	**Wandspiegel** groß	Stück **25** Pfg.
Herdleisten v. Nickelblech	Stück **62** Pfg.	**Wandlampen** mit Blende	Stück **30** Pfg.
Hackbeile	Stück **65** Pfg.	**Tischlampen** 10er Brenner	Stück **130** Pfg.
Stocheisen	Stück **16** Pfg.	**Glühkörper** extra gute Qualität	Stück **22** Pfg.
Kohlenschaufeln	Stück **13** Pfg.	**Kerzen** 6 St. in Packet	Packet **38** Pfg.
Kohleneimer Zink	Stück **75** Pfg.	**Seifenpulver**	Packet **4** Pfg.
Kaffee- u. Zuckerbüchsen	Stück **22** Pfg.	**Beste Putzpomade**	Dose **3** Pfg.
Waschbretter extra stark	Stück **48** Pfg.	**Schmirgelleinen** 4 Bogen	**10** Pfg.
Zeitungshaken	Stück **9** Pfg.	**Brennscheere**	Stück **6** Pfg.
Wichsbürsten	Stück **20** Pfg.	**Flurmatten**	Stück **26** Pfg.
Kleiderbürsten	Stück **20** Pfg.	**Klosetpapier**	Rolle **13** Pfg.
Auftragbürsten	Stück **4** Pfg.	**Stangenseife** ca. 1 Kilo	Stück **12** Pfg.
Abseifbürsten	Stück **16** Pfg.	**Cylinderputzer**	Stück **5** Pfg.
Schrubber mit Stiel	Stück **32** Pfg.	**Theesieber**	Stück **4** Pfg.
Schmutzbürsten	Stück **10** Pfg.	**Spiegel-Rosetten**	Paar **26** Pfg.
Haarhandfeger	Stück **50** Pfg.	**Nudelrollen**	Stück **19** Pfg.
Straßenbesen extra groß	Stück **46** Pfg.	**Messerkörbe** Draht	Stück **28** Pfg.
Schwedische Zündhölzer	Packet **7** Pfg.	**Feueranzünder** 100	Stück **19** Pfg.









Gemeinde-Sparkasse

Osterath

gewährt für Einlagen bis zu 5000 M. 3½% für höhere Einlagen 3½%.

Bitte helfet

den armen Katholiken in **Oelsnitz i. V.,** welche den Gottesdienst in einem gemietheten Saale abhalten müssen, **eine Kirche bauen.**

Jede, auch die kleinste Gabe, nimmt zur Weiterbeförderung 9538 die Geschäftsstelle der „Niederrh. Volkszeitung" entgegen.

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius

wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt

Konditorei und Café **H. Camp,** 6676

Königstraße 118, Ecke Burgstraße. Telephon 1085.